



# EU-KULTUR-TAXI *EXPANDED*

## PROJEKTBERICHT

ABT09-47/2022-143

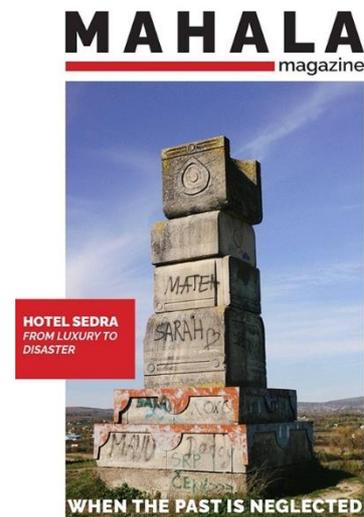
Graz, 30. Dezember 2023

Im Zuge des Projekts „EU-Kultur-Taxi expanded“ der Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik, reiste eine kleine Delegation, bestehend aus steirischen Kulturarbeiter\*innen, Medienvertreter\*innen, Wissenschaftler\*innen und Expert\*innen aus dem europäischen Bereich, in die bosnische Hauptstadt Sarajevo.

Ziel der viertägigen Exkursion war es, einen Austausch zwischen bosnisch-herzegowinischen und steirischen Kunst- und Kulturschaffenden anzustoßen, der in Zukunft das Fundament für die Verwirklichung gemeinsamer Projekte und Kooperationen bilden soll. Zudem ermöglichte der Aufenthalt, die gegenwärtige Kunst- und Kulturlandschaft Sarajevos zu erkunden und sich ein Bild über die kulturpolitischen Strukturen der Stadt zu machen.

In Anbetracht der EU-Beitrittsbestrebungen Bosniens und Herzegowinas wurde der Themenschwerpunkt dieser Exkursion auf **demokratische Werte innerhalb Gesellschaften insbesondere unter Einbezug von Pressefreiheit und Bildungsarbeit** gelegt.

Um die gegenwärtige Kunst- und Kulturszene besser kennenzulernen und mit Künstler\*innen in und aus Sarajevo ins Gespräch zu kommen, wurde ein Treffen mit Vertreter\*innen der NGO *KUMA International*<sup>1</sup> organisiert. Die Organisation versteht sich als unabhängiges Forschungs- und Bildungszentrum mit dem Ziel, die Vergangenheit Bosniens und Herzegowinas in die Welt hinauszutragen. Die **Schnittstelle von Kunst und Bildung** wird dabei als zentrales Element gesehen, um die Folgen des Krieges aufzuarbeiten und anschließend eine gesellschaftliche Transformation zu bewirken.



Dabei steht vor allem die **Arbeit mit jüngeren Generationen** im Mittelpunkt. So wird beispielsweise in einer jährlich stattfindenden Summerschool mit jungen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen die Geschichte des Landes und vorwiegend jenes Sarajevos aus unterschiedlichen Perspektiven in Kunstprojekten bearbeitet.

Aus der Summerschool ging auch das von *KUMA International* herausgegebene Magazin *Mahala* hervor. In diesem werden durch den Einsatz von dokumentarischer Fotografie unterschiedliche Biografien der im Vielvölkerstaat lebenden Menschen veröffentlicht und aufgearbeitet. In ihrer Arbeit definiert *KUMA International* **Kunst als jenes Werkzeug, welches für eine inklusive und achtsame Gemeinschaft sorgen und damit eine gute Zukunft bewirken kann**. Vor diesem Hintergrund erfolgte auch die Namenswahl der Organisation, denn „Kuma“ bedeutet auf bosnisch so viel wie „Patin“ und gilt in diesem

<sup>1</sup> <https://kumainternational.org>

Kulturkreis als zentrale Figur für die Gemeinschaft. Somit transportiert der Name auch eine feministische Wertehaltung, denn im übertragenen Sinne soll *KUMA International* dieser gesellschaftlichen Rolle – als sicheren Zufluchtsort in der bosnisch-herzegowinischen Gesellschaft – gerecht werden.



Im Rahmen des mehrtägigen Aufenthalts wurde zudem das *österreichische Kulturforum* in Sarajevo<sup>2</sup> besucht. Das junge, 2018 eröffnete Kulturforum erachtet es für die erfolgreiche Zusammenarbeit als wesentlich, mit Menschen bzw. Kunst- und Kulturschaffenden vor Ort in einen **direkten Austausch** zu gehen. Dabei werden zwar auch Themen der **Vergangenheitsbewältigung sowie das Erinnern** an den Krieg als wichtige Aspekte in der kunstschaftenden Arbeit gesehen. Dennoch wird der Anspruch verfolgt, die **Bearbeitungen gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen** nicht außer Acht zu lassen. Beide Elemente werden jedoch nicht im Widerspruch zueinander gesehen, sondern viel eher als sich ergänzend. Denn Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der Vergangenheit des Landes dienen als Grundlage für Lösungsansätze der Zukunft.

Exemplarisch für diese Sichtweise ist die vom *Kulturforum* unterstützte Ausstellung „100 Ideas for the Western Balkan - Designing Urban Imaginaries“ welche sich mit der Funktion von Architektur als Motor für **Freiheit und Selbstbestimmung innerhalb der Gesellschaft** auseinandersetzt.

In Bezugnahme auf den Geist der Europäischen Union wird hierbei der Frage nachgegangen, inwiefern Sarajevo als Raum für Freiheit gestaltet werden kann und welche Aufgabe der Architektur, unter Berücksichtigung sozialökologischer Aspekte, dabei zukommt.

---

<sup>2</sup> <https://austriakulturinternational.at/kulturforum-sarajevo/>



Die Ausstellung wurde im Zuge des Aufenthalts im ehemaligen *österreichischen Pavillon* der Olympischen Spiele, welches im Krieg zerstört und nun durch die Finanzierung der EU wiederaufgebaut wurde, eröffnet und war Teil der traditionellen bosnisch-herzegowinischen Manifestation - *Dani arhitekture in Sarajewo*<sup>3</sup> (Tage der Architektur in Sarajewo).

Ein weiterer Punkt am Programm der Exkursion war der Besuch des *bosnisch-herzegowinischen Nationalmuseums*<sup>4</sup>. Als eines der wichtigsten Kulturinstitutionen des Landes zeigt dieses in permanenten und vorübergehenden Ausstellungen sowohl historische als auch aktuelle Werke von in- sowie ausländischen Künstler\*innen. Exemplarisch kann hierfür die für Anfang Februar 2024 eröffnete Ausstellung „EX-SITU“, mit Beiträgen von rund 20 Künstler\*innen u.a. aus Bosnien und Herzegowina, Österreich und weiteren Ländern aus Zentral- und Südosteuropa herangezogen werden. Ein Ausgangspunkt dieser Ausstellung ist eine in Bosnien lebende, vom Aussterben bedrohte Amphibie, der Bosanski alpski triton (Bosnischer Alpenmolch). Im Zusammenhang mit Biodiversität und Zusammenleben verschiedener Spezies findet zudem ein zweitägiges Symposium statt. Dieser Projektteil von Imagine Arts & Ideas findet in Kooperation mit dem *Land Steiermark – Kultur und <rotor> Zentrum für zeitgenössische Kunst* statt.

Dennoch scheint das Nationalmuseum mit einigen (finanziellen) Problemen konfrontiert zu sein. Dies wird durch eine Installation am Äußeren des Gebäudes, welche Teile der Fassade durch schwarze zusammengenähte Stoffreste bedeckt, erkennbar. Als Unkraut symbolisierend soll dabei auf den Verfall des Gebäudes und die fehlende politische Unterstützung für das Museum hingewiesen und gleichzeitig die Wichtigkeit der Bewahrung von Kultur und Natur in Gesellschaften hervorgehoben werden.

<sup>3</sup> <https://www.daniarhitekture.ba/>

<sup>4</sup> <https://ugbih.ba/en/>



Aufgrund der nur zur Hälfte zugesagten Förderhöhe mussten wir von dem ursprünglich erarbeiteten Konzept abweichen und auf die Zusammenarbeit mit dem Literaturwissenschaftler Mirnes Sokolović vor Ort verzichten. Auch die Delegation wurde auf vier, anstelle von acht Personen, reduziert. So fand der internationale Austausch nicht nur vor Ort, sondern auch über Social Media statt. Im Zuge unserer Programmarbeit wird eine mögliche Kooperation im Zuge eines Workshops zum Thema Medienkompetenz und die Fallen der Digitalisierung mit ihm 2025 angestrebt. In der Auseinandersetzung mit Medien ist es wichtig zu verstehen, wie sie funktionieren, um kritisch mit kulturellen Informationen umgehen zu können. Pressefreiheit sorgt dafür, dass verschiedene kulturelle Perspektiven gehört werden. Gleichzeitig ist es notwendig, Propaganda zu erkennen, um die Vielfalt und Authentizität von kulturellen Ausdrucksformen zu schützen.



Der Aufenthalt vor Ort war jedoch wesentlich, da die Nachwirkungen und Folgen des Krieges sowohl im Stadtbild als auch in der Bevölkerung bis heute deutlich zu spüren und sichtbar sind. Gleichzeitig sind auch gegenwärtig undemokratische Dynamiken auf politischer Ebene zu erkennen. So wurde beispielsweise in weiten Teilen des Landes die **Pressefreiheit** durch ein Gesetz stark eingeschränkt.



In den Gesprächen mit ansässigen Kunst- und Kulturschaffenden wurde jedoch sichtbar, dass Bestrebungen nach Veränderungen und Ideen der Transformation hin zu einer **freieren, selbstbestimmteren und demokratischeren Zukunft** vorhanden sind. Kunst und Bildung stellen dabei wichtige Hebel dar, einen gesellschaftlichen und politischen Wandel in diese Richtung in Gang zu setzen. Länderübergreifende künstlerische Zusammenarbeit, bei welcher ein interkultureller Austausch stattfindet, kann hierbei sowohl für die demokratiepolitische Entwicklung in Österreich als auch in Bosnien und Herzegowina von Bedeutung sein.

Im Rahmen des Projekts "EU-Kultur-Taxi expanded" haben wir von der Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik auf der empirisch fundierten Exkursion nach Sarajevo konkrete Synergien für zukünftige Kooperationen mit Künstlerinnen und Kulturarbeitenden geschaffen. Die interdisziplinären Diskurse vor Ort über Medienfreiheit im Kontext der Friedensarbeit ermöglichten eine tiefgehende wissenschaftliche Auseinandersetzung und legten zudem einen fruchtbaren Boden für nachhaltige Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg.